Klimaschutzzentrum in Mini-München 2018

30. Juli bis 17. August 2018
Olympiapark München

Ein Klimaschutzzentrum in Mini-München

Erwachsene wie Kinder sind von den Folgen des Klimawandels gleichermaßen betroffen. Mit Blick auf die Welt von morgen ist das Thema für die heutige junge Generation sogar von noch höherer Relevanz. Klimaschutz ist somit eine generationenübergreifende Aufgabe. Doch welche Wege und Handlungsanlässe lassen sich finden, um mit Kindern Fragen des Klimawandels und des Klimaschutzes zu erforschen? Ein Raum für Erfahrungen, Erkenntnisse und Auseinandersetzung mit all diesen Fragestellungen ist die Spielstadt Mini-München.

In dieser temporären Modell-Stadt organisieren bis zu 2500 Kinder im Alter von sieben bis 15 Jahren täglich städtisches Leben. Wie in der „großen" Stadt behandeln auch sie soziale, wirtschaftliche und politische Fragen. Umwelt- und Klimaschutz ist dabei ein Anliegen, für das sich die Bürger*innen von Mini-München in den letzten Jahren vermehrt engagieren. Dazu werden sie selbst aktiv, setzen sich mit klimarelevanten Themen auseinander und bringen diese in das gesamte Spielgeschehen ein.

2018 gab es in Mini-München zum zweiten Mal ein Klimaschutzzentrum in Form einer eigenständigen Einrichtung. In seiner pädagogischen Konzeption folgt dieses den Leitlinien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Den inhaltlichen Rahmen geben die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals = SDGs) der Agenda 2030 vor. In der Umsetzung des Klimaschutzzentrums werden die vier BNE-Dimensionen – ökologisch, sozial, kulturell und wirtschaftlich – ebenso wie der kulturpädagogische Ansatz der Spielstadt berücksichtigt. Die Verortung des Themas in einem spielerischen und offenen Handlungsrahmen erfolgt durch den Aufbau verschiedener Aktions- und Arbeitsbereiche:

1 . Eine **Klimalounge** mit Globus, Bibliothek und Ausstellungsfläche, an der verschiedene Umfragen und Schwerpunktthemen öffentlich wirksam und ästhetisch ansprechend präsentiert werden. Forschen, Recherchieren und umweltpolitische Fragen stehen hier im Mittelpunkt.
2. Der **Wertstoffhof** mit Waschstraße, an dem Wertstoffe aller Art aus der gesamten Spielstadt angenommen, sortiert, gereinigt, gelagert und weiterverarbeitet werden. Mit der Verantwortung den „vermeintlichen Müll" in Augenschein zu nehmen und die Wertstoffe herauszufiltern, nimmt das Klimaschutzzentrum eine besondere Stelle im Spielstadtgeschehen ein. Die Kinder reflektieren den alltäglichen, realen Ressourcenverbrauch und suchen Mittel und Wege, diese wieder dem Warenkreislauf Mini-Münchens zuzuführen.
3. Eine **Werkstatt,** beispielsweise zum Bau solarbetriebener Spielobjekte oder kreativer Upcyclingprodukte, die im eigenen Laden sowie über einen mobilen Verkaufswagen vertrieben werden. Handwerkliche und künstlerische Produktionsprozesse sind hier eng miteinander verknüpft. Dies gilt auch für 4. die **Fahrradküche,** die sich mit einer Fahrradkonstruktions-Werkstatt und einem Fahrradverleih den Themen nachhaltige Mobilität und Recycling widmet.
5. Neu hinzu kam ein **Garten** mit Hochbeeten und vertikalen Bepflanzungs- und Bewässerungssystemen. Dieser Erweiterung im Vergleich zur Durchführung des Klimaschutzzentrums 2016 ist im Folgenden ein eigener Schwerpunkt gewidmet.

Das Klimaschutzzentrum in Mini-München ist damit Arbeitsplatz, Impulsgeber und Themensetzer, Ausstellungs- und Studienort, Produktions- und Verkaufsstätte, Kooperationspartner sowie eine „grüne Oase" der Erholung und somit in mehrfacher Hinsicht für die Mini-Münchner*innen bedeutsam. Es bietet den Bürger*innen von Mini-München vielfältige Gelegenheiten, alltagspraktischen und handlungsbezogenen Klimaschutz zu erfahren. Auf politischer Ebene bringen sich die Klimaschützer*innen in die Diskussionen der Bürger*innenversammlungen ein: Konkret geht es um den Bau eines Mini-München-Flughafens. Auch in der Stadt der Kinder stellt sich die Frage: Wie soll die Stadt gestaltet sein, in der wir leben? Was brauchen wir für eine gute Spielstadt? Diesem Diskurs wird am Beispiel des Flugplatzes auf den nächsten Seiten Raum gegeben.

Eine ausführliche Dokumentation „Klimaschutzzentrum in Mini-München" ist bereits 2016 erschienen. Mit dieser Ergänzung möchten wir auf die Neuerungen verweisen und nicht versäumen, uns bei allen Partner*innen, Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen zu bedanken.

Da geht was auf! – Die Grüne Terrasse im Klimaschutzzentrum

In den letzten Jahren bekommen wir die Auswirkungen des globalen Klimawandels auch in Deutschland immer stärker zu spüren. Das erfordert ein gesamtgesellschaftliches Umdenken, bringt aber auch innovative Ideen zum Klimaschutz hervor. Wie „Stadtgrün" auf Freiflächen, Dächern und Fassaden zu einem guten Klima beitragen kann, interessiert auch die Kinder und Jugendlichen der Spielstadt Mini-München. Im zweiten Jahr der Durchführung wurde das pädagogische Konzept des Klimaschutzzentrums um den thematischen Schwerpunkt **Gärtnern, Nutzpflanzen und vertikale Begrünung** ergänzt, mit vielfältigen Ansätzen.

Im Fokus steht ein großes Bauprojekt: die „Grüne Terrasse". Dabei handelt es sich um eine selbstentworfene und -gebaute Holzterrasse, die in ihrer Ausgestaltung die Idee einer vertikalen Begrünung aufgreift. Durch den Platzmangel in Großstädten bieten die Konzepte vertikaler Begrünung nicht nur aus raumplanerischer Sicht viele Potentiale, sondern wirken sich auch positiv auf das Stadtklima aus. Die grünen Wände verbessern die Luftqualität, indem sie Kohlenstoffdioxid speichern und Sauerstoff freisetzen, sie absorbieren Lärm und können dem Artensterben entgegenwirken. Diesen Ansatz, der aktuell weltweit in urbanen Zentren an Bedeutung gewinnt, erproben auch die Mini-Münchner*innen. An das Holzgerüst der Terrasse bringen sie Pflanzkästen aus verschiedenen Upcyclingmaterialien an. Hierzu gehören Regenrinnen, PET-Flaschen, Tetra-Paks, Konserven und Joghurtbecher, diese werden mit verschiedenen Setzlingen bepflanzt. Hanfseile dienen als Gerüst für Kletterpflanzen. Mit Blick auf einen ressourcenschonenden Wasserverbrauch entwickeln die Bauingenieur*innen ein eigenes Bewässerungssystem. Mit einer elektrischen Pumpe, einer Handschwengelpumpe, Rohrverbindungen und vielen kleinen

Schläuchen konstruieren sie einen möglichst geschlossenen Wasserkreislauf, der die einzelnen Pflanzkästen miteinander verbindet und überschüssiges Wasser wieder zurück ins System pumpt. Mit eingebunden in den Kreislauf sind auch ein Wasserrad sowie eine Solardusche, die symbolisch für den Einsatz erneuerbarer Energien stehen. Exemplarisch zeigt das Bauprojekt die verschiedenen Wege alternativer Energieerzeugung auf und ermöglicht es, sich handwerklich wie inhaltlich mit deren Potentialen auseinanderzusetzen.

Dem Urban Gardening-Trend vieler Großstädte und den aktuellen gesellschafts- und umweltpolitisch relevanten Diskussionen nach mehr „Grün" wird im Klimaschutzzentrum auch an anderer Stelle Raum gegeben: Mit Palettenmöbeln und Strohballen als Sitzgelegenheiten, einer eigenen Wasserstelle und großen Maispflanzen gestalten die Bio-Landwirt*innen vor dem Klimaschutzzentrum einen bunten (Stadt-) Garten, der als gemütlicher Treffpunkt für die Mini-Münchner*innen dient. Zugleich veranschaulicht er die Möglichkeiten einer nachhaltigen Bewirtschaftung innerhalb der meist kleinräumigen Stadtflächen. Sie bauen Hochbeete, füllen diese mit Erde, bepflanzen sie mit ausschließlich regionalen Gemüse- und Kräutersorten und übernehmen die Verantwortung für die Pflege. Die Klimaforscher*innen indessen beschäftigen sich mit den globalen Fragen der Lebensmittelproduktion. Anlässlich der vielen heißen Sommertage des Jahres 2018 sind insbesondere die Folgen der Trockenheit für die regionale und weltweite Landwirtschaft Thema. In der Klimalounge hängen aber auch eine Vielzahl an Umfragen und Rechercheergebnisse zu den Unterschieden zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft, verbunden mit den entsprechenden Konsequenzen für die Biodiversität. Der Wert der Bienen und anderer Nützlinge ist

Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München, eröffnet mit der Stadträtin und dem Bürgermeister von Mini-München die „Grüne Terrasse"

dabei ein wichtiger Schwerpunkt. Ein großes Insektenhotel, das angelehnt ist an eine Werkstatt zum Bau kleiner Insektenhotels, richtet den Fokus auf den Schutz von Nützlingen und ihre Bedeutung für die Artenvielfalt. In den Werkstätten produzieren die Klimaschützer*innen aber auch innovative Pflanzsets aus recycelten Materialien, sie enthalten Samen für Bienenweiden und eine entsprechende Pflanzanleitung. Diese werden im Shop der Einrichtung vertrieben, zum Einsatz kommen sie dann auf Grünstreifen, Balkonen und Fensterbänken in München.

Im Rahmen der unterschiedlichen Aktivitäten und im Bereich der Stadtbegrünung beschäftigen sich die Mini-Münchner*innen mit den Herausforderungen der „großen Stadt". Sie greifen Trends des Wandels hin zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Stadtgesellschaft auf und setzen wichtige Impulse für exemplarische Handlungsalternativen. So wächst Mini-München in diesem Jahr nicht nur in die Vertikale, sondern in vielerlei Hinsicht und ein Ende ist noch nicht in Sicht …

Auf zu neuen Horizonten – Ein Flughafen für die Spielstadt?

Einige Wochen vor Beginn der Spielstadt findet regelmäßig eine Werkstatt statt, um mit Kindern gemeinsam über die Spielstadt Mini-München nachzudenken und ihre Ideen in die Planung und Umsetzung miteinzubeziehen. So auch in diesem Jahr: Eine Gruppe von 15 erfahrenen Mini-München-Kindern besichtigte den neuen Spielort und sammelte Vorschläge, was die 19. Spielstadt Mini-München International noch an Erneuerungen brauchen könnte. Da wurde die Idee geboren: Durch einen Flughafen und ein Flugzeug sollten künftig auch in der Spielstadt Fernreisen möglich werden. Die Gruppe entwickelte ein Konzept, das den Rahmenbedingungen für Mini-München entsprach. Es soll ein Flugzeug gebaut werden, in dem einige Kinder als Passagiere Platz finden. Wer verreisen möchte, muss sich natürlich im Vorfeld ein Ticket kaufen. Es gibt Arbeitsplätze für Pilot*innen und Steward*essen, die die Einführung in die Flugsicherheitsmaßnahmen vornehmen. Zur Flugsimulation wird das Objekt ein wenig geschüttelt, nach einem gewissen Zeitraum dürfen die Passagiere auf der anderen Seite des Flugzeugs aussteigen und ein künstlerisch gestaltetes Szenario mit Strand, Saftbar und Liegestühlen betreten. Dort können auch Sprachkurse oder Einführungen in bekannte Sehenswürdigkeiten und kulturelle Besonderheiten des Reiselandes stattfinden. In der Fantasie der Kinder waren den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt. So nahm die Idee ihren Lauf und wurde mit Beginn der Spielstadt vom Haus International wieder aufgegriffen.

In der Spielstadt und auch im Klimaschutzzentrum ist von Anfang an etwas spürbar: Der geplante Bau eines Flughafens sorgt für Aufregung und Irritation, aber auch für einen großen Tatentrang der jungen Klimaschützer*innen. Zunächst sind es Gerüchte, doch dann lädt das Haus International zu einem ersten Treffen der unterschiedlichsten Interessengruppen ein, um den Bau des Flughafens zu planen. Am Ende des Treffens sind sich fast alle einig – das Architekturbüro und der Bauhof sehen die Chance für ein Großbauprojekt, die Kunstakademie zeichnet erste Entwürfe für die geplanten Banner, die die verschiedenen Reiseziele realistisch erscheinen lassen sollen, die Botschaft produziert Reisepässe – und die Klimaschützer*innen? Bei ihnen herrscht Unsicherheit. Sind der geplante Bau des Flughafens und die Flüge denn überhaupt klimaschädlich, wenn dabei doch genaugenommen im Rahmen der Spielstadt gar kein Kohlenstoffdioxid ausgestoßen wird? Aber ist in Mini-München nicht irgendwie alles nur ein Spiel?

Im Klimaschutzzentrum lösen diese Fragen zunächst eine gewisse Ratlosigkeit aus, dann ist die Sache klar. Die Kinder lesen in den Grundrechten der Spielstadt, fragen im Rathaus nach und eruieren ihre Möglichkeiten, sich auf politischer Ebene gegen die Planungen einzusetzen. Mit einem Kampagnenwagen informieren sie die Bürger*innen, wecken das Interesse der Medien und sammeln Unterschriften. Die 50 nötigen Unterschriften haben sie schnell beisammen und bringen daraufhin ihr Anliegen in der Mini-München-Bürger*innenversammlung ein. In mehreren politischen Debatten wird um eine Konsenslösung gerungen und immer wieder verschwimmen die Ebenen Spiel und Realität. Und letztlich ist es genau diese Irritation, die in den Köpfen der Kinder zu einer echten Auseinandersetzung mit einer Abwägung aus mehreren Perspektiven führt. Was ist meine Rolle innerhalb der Spielstadt, welche Prozesse kann ich durch mein Handeln anstoßen und welche Konsequenzen ergeben sich daraus? Wie lässt sich der Spielstadtkontext in die Realität übersetzen und wie ist meine Haltung zu einem Thema, dass meinen eigenen Lebensstil betrifft?

Die Spielstadt Mini-München ist ein pädagogisches Projekt, das nach den Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert ist. Demnach ist die Partizipation der Zielgruppe nicht nur hinsichtlich der generellen Freiwillig-

VERTRAG

Indem die Verantwortlichen von den zwei Betrieben Mini-Münchens "Haus-International" und "Klimaschutzzentrum"hier unterschreiben, erklären sie sich bereit, die folgenden Punkte einzuhalten:

1) Das Klimaschutzzentrum erklärt sich bereit, gemeinsam mit der Forschungsstadt/ Physik mit all seinen Mitteln nach einem klima-neutraleren Treibstoff für das geplante Rüttel Flugzeug zu forschen (z.B.: Solarzellen, Wasserstoff)
2) Im Gegenzug erklärt sich das "Haus International" bereit, Klima Messungen am Rüttel Flugzeug zu erlauben, falls das Klimaschutzzentrum keinen geeigneten Treibstoff gefunden hat.
3) Falls die Messungen höher ausfallen, als es zugelassen ist, erklärt sich das Haus International bereit, angebrachte Summen an das Klimaschutzzentrum zu zahlen.
4) Das Klimaschutzzentrum verpflichtet sich dazu, das Rüttel Flugzeug Projekt, nicht gänzlich zu verhindern.
5) Das Haus International verpflichtet sich dazu, ein Informationsschild mit folgendem Text an den Flughafen zu hängen:

Wusstet ihr, dass Flugzeuge kein besonders umweltfreundliche/ klimafreundliche Fortbewegungsmittel sind? Sie pusten nämlich sehr viele schädlichen Gase in die Luft und verstärken den Klimawandel!
Das Flugzeug in Mini München ist eine Ausnahme, da es durch Forschung am Treibstoff umweltfreundlicher als der Durchschnitt der Flugzeuge ist.
Umweltfreundlichere/ Klimaschutzfreundlichere Fahrzeuge sind z.B.:
Fahrräder
Öffentliche Verkehrsmittel wie U-Bahn, S-Bahn, Tram und Co.
(Elektro) Roller
Diese Fortbewegungsmittel sind sehr umweltfreundlich! Natürlich kannst du dich auch immer bewegen, dann tust du auch gleich etwas Gutes für deinen Körper!

Sollte einer der Betriebe sich nicht an den Vertrag halten, muss es dem anderen Betrieb eine Entschädigung von 100 MiMüs zahlen und der Betrieb, der betrogen wurde, darf den anderen vor Gericht anklagen.

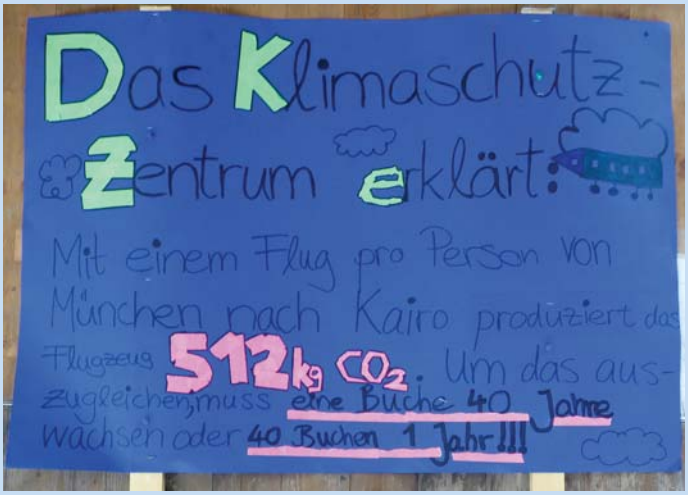
Der Vertrag ist nur mit beiden Unterschriften gültig.

Unterschriften:

KLIMASCHUTZZENTRUM

HAUS INTERNATIONAL

keit über Anfang und Ende der Beteiligung selbst zu entscheiden, sondern vor allem bezogen auf die Art und Weise, sich in das Spielsystem einzubringen von entscheidender Bedeutung. Der Plan des Flughafen- und Flugzeugbaus ist ein überaus spannendes Ereignis, zu dem sich die Kinder und Jugendlichen innerhalb der Dynamiken des Spielverlaufs positionieren können und ein Anknüpfungspunkt für eine inhaltliche und realitätsbezogene Auseinandersetzung mit demokratischen Prozessen und Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zugleich. Umweltpolitische Themen sichtbar zu machen, aufzugreifen, pädagogisch zu steuern und in die Spielstadt zu tragen, sind Aufgaben und gleichzeitig Argument für die Einrichtung eines Klimaschutzzentrums im Rahmen einer Spielstadt. Daraus ergibt sich eine Bildungsarbeit, die – neben der Auseinandersetzung mit Wissen – Impulse für spontane Handlungen der Kinder schafft und diese in ihrem Tun und in ihrer Selbstwirksamkeit bestärkt. Im Rahmen der Spielstadt bedeutet das für die Vermittler*innen, nur so wenig einzugreifen, dass das Spiel sich frei entfalten



kann, aber doch so viel, um Frustrationen der Kinder aufzufangen und die Spielprozesse mit ihnen gemeinsam zu reflektieren.

Die Idee des Flughafens, die von den anderen Einrichtungen der Spielstadt mit Begeisterung verfolgt wird, wird im Klimaschutzzentrum kritisch hinterfragt. „Das Klimaschutzzentrum ist dagegen" – so ist erst einmal die allgemeine Wahrnehmung der Mini-Münchner*innen. Dabei sind die Klimaschützer*innen ja nicht nur **gegen** etwas, vielmehr treten sie **für** etwas ein, für den Umweltschutz, für nachhaltige Mobilität und für ihre Überzeugung. Dieser Prozess ist – in der Realität wie auch im Spiel – nicht leicht. Argumente sammeln, Fragen beantworten, sich der Kritik aussetzen, mit den anderen Partner*innen an einem runden Tisch zusammensitzen, immer wieder Konferenzen wahrnehmen, Verträge aushandeln – und erkennen, dass sie manchmal nicht gehört, sie überstimmt oder Absprachen nicht eingehalten werden. In der Spielstadt Mini-München wird dem Bau des Flughafens letztlich im Rahmen einer demokratischen Entscheidung zugestimmt. Die Klimaschützer*innen verbinden dies aber mit Auflagen. Sie fordern eine CO_2-Ausgleichszahlung für alle Flüge, diese wird in Absprache mit dem Stadtrat in verschiedene Umweltschutzprojekte der Stadt investiert. Direkt am Flugzeug bringen sie Informationsschilder zu den verschiedenen Verkehrsmitteln und deren Auswirkungen auf den globalen Klimawandel an und initiieren gemeinsam mit der Fahrradküche Kampagnen für klimafreundliche Mobilität in der Spielstadt.

Das Klimaschutzzentrum in Mini-München wurde vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München initiiert und gefödert und von Kultur & Spielraum e. V. und Ökoprojekt MobilSpiel e. V. konzipiert und umgesetzt.

Veranstalter:

Kultur & Spielraum e. V.
Projektleitung: Margit Maschek und Bettina Neu
Ursulastraße 5, 80802 München, Telefon 089 341676
minimuenchen@kulturundspielraum.de
www.mini-muenchen.info

Ökoprojekt MobilSpiel e. V.
Projektleitung: Steffi Kreuzinger und Dorothea Mozart
Welserstraße 23, 81373 München, Telefon 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Fotos: Colin Djukic, Albert Kapfhammer, Dorothea Mozart, Lenka Petzold, Karl Pirker, Tom Reger
Gestaltung: Anja Rohde, Hamburg | Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier